

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Abt.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Mustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Seite oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Kellame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortsteile: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Wollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 20.

Sonnabend, den 15. Februar 1908.

60. Jahrgang.

Zwangsvollstreckung.

Das im Grundbuche für Niederlichtenau M. S. Blatt 18 auf den Namen Ernst Ewald Thomafchke eingetragene Grundstück soll am 15. April 1908, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück — Bauergut — ist nach dem Flurbuche 17 Hektar 99 7/8 A groß, mit 180,18 Steuereinheiten belegt und mit Inventar auf 15156 M. 35 Pf. geschätzt, die daraufgerichteten Gebäude — Nr. 23 des Brandkatasters — sind mit 7730 M. — Pf. zur Brandlaste eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. Januar 1908 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pulsnitz, am 13. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung

Dienstag, den 18. Februar 1908, abends 1/2 8 Uhr im Rathaus 1 Treppe (Sitzzimmer).

Tagesordnung:

1. Verteilung der Ausschüsse auf 1908.
2. Dankschreiben.
3. Petition gegen den im Königl. Dekret Nr. 24 enthaltenen Gesetzentwurf.
4. Haushaltsplan für die Feuerlöschtruppe Pulsnitz auf das Jahr 1908.
5. Schulhaushaltsplan 1908.
6. Errichtung einer 12ten ständigen Lehrerstelle.
7. Eingabe an die Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahn, IV. Wagenklasse betreffend.
8. Beschlußfassung über Errichtung eines Krankenhaus-Ausschusses und eines Wohlfahrtspolizei-Ausschusses.

Hierauf geheime Sitzung.

Pulsnitz, den 14. Februar 1908.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
August Bedrich.

Das Wichtigste vom Tage.

In der sächsischen Ersten Kammer wurde gestern die Frauenbildungsfrage erörtert, wobei der neue Kultusminister Beck seine Anschauungen entwickelte. S. 20. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert die Nachricht von einer bevorstehenden Aufhebung der Fahrkartenerhöhung und einer Wiedereinführung der Rückfahrkarten. (S. D. R. 4.)

Die Kriegsgefangenschaft der Hereros ist aufgehoben worden.

In Galizien wurde ein neugewählter Abgeordneter von politischen Gegnern ermordet.

Staatssekretär Dernburg wird seine Reise nach Deutsch-Südwestafrika im Juni antreten.

Zum Vermögen des flüchtigen Bankiers Friedberg wurde gestern der Konkurs eröffnet.

Die Schulbehörde hat allen katholischen Schülern den Besuch der Gottesdienste des Pfarrers Mensun in Ars verboten.

Die spanische Regierung beabsichtigt, in der nächsten Woche ein Rotbuch über Marokko herauszugeben.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Heute, Sonnabend, von 8 1/2 Uhr abends ab findet im Hotel „Grauer Wolf“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Gebirgs- und Verschönerungsvereins für Pulsnitz und Umgegend statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Pulsnitz. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins beabsichtigt Freitag, den 28. Februar d. J. im Schützenhaussaale kinematographische Vorführungen zu veranstalten. Die dargebotenen Bilder behandeln Ereignisse der neuesten Zeit und interessante Vorkommnisse im Flottenleben, so z. B. Sprengung einer Seemine, Angriff eines Torpedoboots, Flottenmanöver, Vorbeimarsch einer Torpedobootsflottille, Swinemünder-Kaisertage, Herbstparade 1907 des Gardekorps. Außerdem werden verschiedene Bilder aus den deutschen Kolonien vorgeführt.

Pulsnitz. Sonnabend, den 22. d. M., findet im Saale des Herrnhäuses ein Boucherkonzert statt. Die beiden Künstlerinnen, Geschwister Boucher, sind Entelinnen

des Altmeisters Jean Alexander Boucher, der zu Paris, 91 Jahre alt, gestorben ist. Sein Renommee ist auf seine Entelinnen übergegangen. Wo immer sich das Geschwisterpaar hören ließ, hat es mit seinem Geigen- und Klavierspiel die Aufmerksamkeit der Musikkenner und Musikfreunde gesehlt. Wer das kunst- und seelenvolle Spiel der Geschwister Boucher einmal gehört hat, wird es nicht wieder vergessen. Musikliebende werden es gewiß auch diesmal nicht veräumen, den Boucherabend zu besuchen.

— Die gewaltige Schifffahrt, die auf den großen amerikanischen Seen betrieben wird, schildert ein Artikel im Februarheft der „Flotte“, der von dem bekannten Autor E. v. Hesse-Wartegg verfaßt ist. Der Schluß des Aufsatzes „Das 3000-jährige Alter der nordisch-germanischen Schifffahrt“ von Professor Dr. H. Muchau bringt eine Reihe von hochinteressanten Abbildungen. Die Fahrt S. M. S. „Asingtau“ in die südchinesische Provinz Kuangsi wird fortgesetzt. Vor allzu übertriebenen Hoffnungen, die man besonders in militärischer Hinsicht auf den leichten Luftballon setzen könnte, warnt Rogalla v. Bieberstein in einem sehr belehrenden Artikel. Zu diesen vielseitigen Aufsätzen kommt noch die Unterhaltungsbeilage, sodaß die Februar-Nummer der „Flotte“ sicher jedem etwas bieten wird.

— Am 25. d. M. von Vorm. 10 bis Nachm. 3 Uhr findet die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für Gartenbau bei dem Landeskulturrate statt. Wahlberechtigt sind die Inhaber von gärtnerischen Betrieben, welche zur Berufsgenossenschaft Beiträge zu leisten haben. Das Wahllokale ist wieder Kamenz Bahnhofrestaurant reserv. Zimmer. Die Wahl findet deshalb in diesem Jahre wieder statt, um analog dem Landeskulturrate mit demselben in 6-jähriger Wahlperiode einzurücken.

— Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz findet in diesem Jahre durch den Pferde-Vormusterungskommissar Herrn Oberst z. D. Mühlmann eine Pferde-Vormusterung statt. Die Pferdebesitzer werden deshalb aufgefordert, an den bezeichneten Orten und Plätzen zu den bestimmten Zeiten ihre sämtlichen Pferde zu stellen. Am 28. Februar: Reichenau mit Rittgut 10¹⁵ B. (Gäblers Gasthof); Reichenau mit Rittgut 11⁰⁰ B. (Guhns Gasthof); Weißbach bei Pulsnitz 1 Uhr N. (Gasthof zur weißen Taube). Am 4. März: Hückendorf mit Rittgut 8 Uhr B. (Regels Gasthof); Großnaundorf 9¹⁵ B. (Lunzes Gasthof); Pulsnitz (Stadt) 10⁰⁰ B. (Schießhaus-

platz), Pulsnitz Rittgut 12¹⁵ N. (Rittgutshof). Am 5. März: Pulsnitz M. S. und Wollung 8 Uhr B. (Dorfstraße Nordausgang); Obersteina 9⁰⁰ B. (Niedergasthof); Hauswalde mit Forsthaus Luchsenburg 10⁴⁵ B. (Ringels Restaurant); Brettnig mit Rittgut 11⁴⁵ B. (Gasthof zur Linde). Am 6. März: Mittelbach 8 Uhr B. (Gasthof); Klein-Dittmannsdorf 9⁰⁰ B. (Hegemanns Gasthof); Richtenberg 10⁰⁰ B. (Feldweg hinter Klares Schankwirtschaft). Am 7. März: Dhorn Rittgut 8 Uhr B. (Rittgutshof); Dhorn Gemeinde 8⁰⁰ B. (Weißmanns Gasthof); Großröhrsdorf 1. Bezirk 10¹⁵ B. (Bismarckplatz), 2. Bezirk 11⁰⁰ B. (Mittelgasthof), 3. Bezirk 12⁴⁵ N. (Sübausgang). Am 9. März: Friedersdorf und Thiemendorf 8 Uhr B. (Gasthof zur goldenen Wehre); Oberlichtenau Rittgut 9 Uhr B. (Rittgutshof); Oberlichtenau Gemeinde 9⁰⁰ B. (Schreiers Gasthof); Niederlichtenau 10¹⁵ B. (Ortsmitte Dorfstraße); Häslitz mit Gutsbezirk 11 Uhr B. (Gasthof); Bittheim 11⁴⁵ B. (Laus Gasthof); Rittgut 12¹⁵ B. (Rittgutshof). Am 10. März: Niedersteina 8 Uhr B. (Oswalds Gasthof); Möhrsdorf mit Rittgut 9⁰⁰ B. (Gasthof); Gersdorf Gemeinde 11¹⁵ B., Obergersdorf Rittgut 11¹⁵ B., Niedergersdorf Rittgut 11⁰⁰ B. (Mehles Brauschänke).

— Untaugliche und Unwürdige unter den im Jahre 1906 für Heer und Marine abgefertigten Mannschaften. Den größten Prozentsatz Untauglicher ergab mit 8,2 Proz. Schleswig-Holstein. Es folgen mit 7,9 Proz. Westfalen, mit 7,3 Hesse-Nassau (11. Korps), mit 7 Bayern (1. Korps), mit je 6,9 Württemberg, Hesse-Nassau (18. Korps) und Lothringen, mit je 6,6 Ostpreußen und Hesse, mit 6,5 Rheinland, mit je 6,4 Pommern und Hannover, mit je 6,3 A. S. Sachsen (1. Korps) und Elsaß, mit 6,2 Brandenburg, mit je 6,1 Schlesien und Bayern (2. Korps), mit 5,8 Posen, mit 5,7 Bayern (3. Korps), mit 5,4 Westpreußen. Die geringste Zahl Untauglicher wies mit 4,9 Proz. die Provinz Sachsen auf. Der Prozentsatz der Unwürdigen unter den im Jahre 1906 abgefertigten Mannschaften schwankt erfreulicherweise nur zwischen 0,4 und 0,1 Proz. 0,4 Proz. hatte nur A. S. Sachsen (1. Korps), 0,3 Proz. hatten Brandenburg und Schlesien, 0,2 Proz. Ostpreußen, Prov. Sachsen, Westfalen, Hesse-Nassau (11. Korps), Baden, Westpreußen, Hesse, A. S. Sachsen (2. Korps) und von Bayern (1. und 3. Korps). Den kleinsten Prozentsatz nur 0,1 Proz. Unwürdiger wiesen auf Pommern, Posen, Rheinland, Schleswig-Holstein, Hannover, Württemberg, Elsaß, Lothringen, Hesse-Nassau (18. K.) und Bayern (2. K.).



— Die Rückkehr der Zugvögel beginnt bereits im Monat Februar, wenn es oftmals noch friert und schneit. Schon in der ersten Hälfte des Monats trifft gewöhnlich der Bussard aus dem südlichen Europa ein. Mitte Februar beobachtet man auch hier und da den Star, den Verkünder des Frühlings. Dieser Tage sind z. B. in Dresden schon einige solcher Schwärzkröte beobachtet worden. Auch die Feldlerche, die tadellose Sängerin, und die Gabelweide kehren im Februar zurück. Wenig später folgen auch die Ringeltaube und der Kibitz. Im Monat Mai treffen die letzten der hier nistenden Zugvögel ein. Ein reichliches Vierteljahr dauert der Anmarsch des großen Vogelheeres.

— Der Februar bringt bereits die ersten Gartenarbeiten. Der Frühling ist nun nicht mehr fern, und da heißt es — namentlich gegen Ende des Monats hin — keinen Augenblick ungenützt vorübergehen lassen. Da sind vor allen Dingen Rasen und schwächliche Gehölzgruppen zu düngen. Die Ueberwinterungsräume der eingeschlagenen Gemüse sind möglichst häufig zu lüften. Junge Pflänzlinge sind nun bereits im Mistbeet zu versetzen; auch sind Spargelkerne zu legen und Frühkartoffeln Ende des Monats in warme Mistbeete zu bringen. An Obstbäumen und lebenden Hecken kann nun auch allmählich wieder die Veredelung und der Schnitt vorgenommen werden. Topfpflanzen sind reichlich zu düngen und die im Wachstum begriffenen Zwiebelgewächse (Frühlingsblüher) sind möglichst ans Licht zu bringen.

— Die Tagesdauer nimmt im Februar mächtig zu. Nächst dem März, der eine Zunahme der Tagesdauer von 2 Stunden 4 Minuten aufweist, ist die Zunahme am größten im Februar, denn während die Sonne am 1. Februar 7 Uhr 52 Minuten auf und 4 Uhr 56 Minuten untergeht, geht sie am 29. Februar schon um 7 Uhr auf und erst 5 Uhr 47 Minuten unter. Die Zunahme der Tagesdauer beträgt also im Februar 1 Stunde 47 Minuten. Am 20. Februar 2 Uhr morgens tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen der Fische.

— Zur Einschränkung des Handels mit Obstbäumen im Umherziehen hat das Ministerium des Innern die Amtshauptmannschaften und die Stadträte mit revidierter Städteordnung angewiesen, ihre Organe alljährlich zu Beginn der Pflanzzeit, d. i. im Frühjahr im Februar oder Anfang März und im Herbst Ende September, auf die Bestimmung des § 56 Ziffer 10 der Gewerbeordnung aufmerksam zu machen.

— Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat die beantragte Verleihung von Ehrenurkunden an Vereine, die 50 Jahre bestehen, nach eingehender Erwägung abgelehnt.

— Zu den diesjährigen Aufnahmeprüfungen an den 20 evangelischen Lehrerseminaren Sachsens hatten sich 1046 Knaben gemeldet, am katholischen Seminar zu Bautzen 25. Von den angemeldeten unterzogen sich 1013 evangelische und 25 katholische den Prüfungen. Aufgenommen worden sind 710 evangelische und 20 katholische Schüler, darunter 28 Realschulabiturienten in die am Seminar zu Leipzig eingerichtete Parallelklasse IV. Wegen Raummangel mußten 171 Knaben, wegen unzureichender Vorbildung 125, aus gesundheitlichen Gründen 12 zurückgewiesen werden. Im Jahre 1903 sind 1313 geprüft worden, 1904: 1362, 1905: 2365, 1906: 1293 und 1907: 1112; Aufnahme fanden im Jahre 1903: 773, 1904: 740, 1905: 764, 1906: 766 und 1907: 674. Die Zahl der Parallelklassen an den 20 evangelischen Seminaren wird im Schuljahre 1908/09 dieselbe sein, wie im laufenden Schuljahre 1907/08, nämlich 29. Daß der Lehrermangel noch nicht gehoben ist, erhellt schon aus der Tatsache, daß gegenwärtig 58 Seminaristen im öffentlichen Schuldienste als Vikar verwendet werden müssen.

— Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten verfügt nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht über ein Gesamtvermögen von 1 089 704,86 Mark, wovon 28 073,20 Mk. auf das reine Verbandsvermögen, 30 786,55 Mk. auf den Pensionsfonds, 84 509,53 Mark auf den Reservefonds, 784 441,04 Mk. auf die Ererbelaufe und 151 894,54 Mk. auf die Fürsorgekasse entfallen. Das Vermögen, welches von dem deutschen Postverband verwaltet wird, ist mit Ausnahme kleinerer Bankkonten fast durchweg in mündelstärkeren Wertpapieren angelegt. Besondere Erwähnung verdient, daß die für Wohlfahrtszwecke des Verbandes veranstalteten Sammlungen im Vorjahre gegen 43 000 Mk. erbracht haben, gewiß ein erfreulicher Beweis für die Opferwilligkeit der Mitglieder.

Ohorn, 15. Februar. Heiße — Tschheia! Diddel-dumdei! Das geht ja hoch her! Bin auch dabei! Wohl, wir leben nun wieder einmal in der närrischen Zeit des Jahres, in welcher der Februar Maskenbälle und Redouten, Bockbierfeste und Narrenabende in Hülle und Fülle bringt, bis dann das karnevalistische Treiben mit Fastnacht seinen gewöhnlichen Höhepunkt erreicht, worauf jäh der Aschermittwoch mit seiner grauen Katerstimmung folgt. So hat denn auch der Ohorner Turnverein umfangreiche Vorbereitungen zu einem Kostümfest größeren Stils getroffen, das morgen, Sonntag im Gasthof zur König Albert-Tische stattfindet. Der geräumige Saal ist festlich dekoriert und in einer Tiroler Schützenfestplatz umgewandelt worden. Auf demselben wird sich ein gar lustiges Treiben entfalten. In der anheimelnden Tiroler Tracht kommen Reigen und Spiele zur Ausführung; Verkaufs- und Schießstände, sowie Schantkräume sind errichtet worden und dienen zur Belustigung der hoffentlich recht zahlreichen Festbesucher.

Ohorn, 15. Februar. Gestern Nachmittag entlebte sich der Dienstknecht G. durch Erhängen an einer Wogendeichsel in der Scheune.

Dresden. Die 23gliedrige Kommission, die die neue sächsische Wahlrechtsvorlage vorbereitet, hat ihre

Arbeit derart gefördert, daß die Vorlage in der letzten Hälfte des April an das Plenum des Landtages kommen wird.

Dresden. Der kupferne Niese, der demnächst die Spitze des Rathhausturmes betreffen soll, ist in der Baulemperei von Hermann Beeg, Falkenstr. nahezu fertiggestellt. Die Zusammenfügung der einzelnen Teile ist soweit vorgeschritten, daß die Vergoldung des riesigen „Schutzgeistes von Dresden“ demnächst erfolgen soll und zwar wird dieselbe ebenfalls an Ort und Stelle ausgeführt werden. Der Niese wird im Innern des Turmes aufgewunden und durch eine Öffnung im Turmhelm auf die Spitze des Turmes aufgesetzt. Die Figur dürfte einen außerordentlich wirkungsvollen Abschluß des imposanten Rathhausturmes bilden.

Dresden. Verzinsung und Tilgung der Stadtanleihen. Die gesamten Anleiheschulden der Stadt Dresden stellen sich Ende 1907 auf zusammen 140 864 430 Mk. Für das Jahr 1908 wird der gesamte Anleihebedarf auf 10 Millionen Mark geschätzt. Die Verzinsung und Tilgung der gesamten Anleiheschulden verlangt eine Gesamtausgabe von 7 163 320 Mk. gegen 6 864 610 Mk. im Jahre 1907. Die Ausgabe erhöht sich also gegen das Vorjahr um 298 710 Mk.

— Die bei der Maschinengewehrabteilung Nr. 12 in Dresden aufgetretene Genickstarre hat sich weiter verbreitet. Der ganze Beritt, bei dem der erste tödlich verlaufene Fall vorgekommen war, ist sofort isoliert worden. Bei einem Sergeanten und zwei Fahrern wurden in der Nasenschleimhaut Krankheitserreger gefunden und deshalb die drei sofort nach dem Garnisonlazarett überführt; es wird indessen gehofft, daß die Krankheit auf den bisher heimgesuchten Beritt nicht beschränkt werden können.

— 23 000 Kranke in Dresden. Der Gesundheitszustand läßt augenblicklich in Dresden viel zu wünschen übrig. Die Influenza greift in besorgniserregender Weise immer mehr um sich, und die Zahl der an dieser und an anderen Krankheiten darniederliegenden Personen wird auf 23 000 angegeben. Auch viele Ärzte, die jetzt so sehr verlangt werden, sind zahlreich von der Influenza heimgesucht. Dagegen ist die bei der Maschinengewehrabteilung ausgebrochene Genickstarre bis jetzt auf ihren Herd beschränkt geblieben.

Bautzen. (Sitzungen des Rgl. Schwurgerichts im 1. Vierteljahre 1908.) Montag, den 17. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen die Fabrikarbeiterin Anna Hedwig Toubel aus Großschweidnitz wegen Kindes tötung.*) Vorm. 9/12 Uhr gegen die Wirtschaftlerin Marie Schmalzer aus Bluno, Kreis Hoyerswerda, wegen Brandstiftung. Dienstag, 18. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Kaufmann Guido Albrecht Waldbemar Menger aus Bautzen wegen versuchter Notzucht und Beleidigung.*) Mittwoch, 19. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Dienstknecht Friedrich Johann Paul Benck aus Neudorf b. Reschwitz wegen Zeugenmeineids.*) Vorm. 9/12 Uhr gegen den Schweizer Rudolf Hille aus Niederehrenberg i. B. wegen Brandstiftung und Diebstahls. Donnerstag, 20. Februar, gegen die Fabrikarbeiterin Anna Marie verw. Damborn geb. Schäfer aus Weißenberg wegen versuchter Beibringung von Gift. Vorm. 9/12 Uhr gegen den Stallschweizer Josef Michalsky aus Zalenze in Oberschlesien wegen Sittlichkeitsverbrechens.*) Freitag, 21. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Gastwirt Paul Ernst Noack aus Neudorf a. d. Spree wegen Brandstiftung. Sonnabend, 22. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Lackierer Rudolf Dittrich aus Breslau wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens und Widerstands gegen die Staatsgewalt.*) Vorm. 9/12 Uhr gegen den Schleifer Ernst Heinrich Mätzig aus Großschönau wegen Meineids. Montag, 24. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Dienstknecht Johann Traugott Kotschmar aus Neudorf, den Wirtschaftsgelhilfen Johann Böschid aus Commerau und die Dienstmagd Anna Martha Krahl aus Commerau wegen Meineids und bezw. Anstiftung.*) Dienstag, 25. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Betriebsleiter Karl Adam Schwinn aus Beerfelden wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens.*) Vorm. 9/12 Uhr gegen den Gelegenheitsarbeiter Gottfried Wilhelm Domke aus Czernikau wegen Brandstiftung. Mittwoch, 26. Februar, vorm. 9/10 Uhr gegen den Arbeiter Hermann Louis Ullerg aus Nieder-Seida, den Arbeiter Alexander Ullerg aus Ratscher und den Zimmermann Gustav Julius Kretschmann aus Zittau wegen räuberischer Erpressung. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dautenhahn. Die mit *) bezeichneten Verhandlungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Bautzen. Mit dem Bau des Stadtmuseums dürfte es vorläufig noch nicht losgehen. Die Kreisbauhauptmannschaft hat die Errichtung eines Museums auf dem Kornmarkt vorläufig nicht genehmigt, da für den betreffenden Platz noch kein Bebauungsplan vorliegt.

Bautzen. Das städtische Elektrizitätswerk, das erst vor drei Jahren mit einem Kostenaufwande von 600 000 M. errichtet worden ist, hat sich bereits als zu klein erwiesen und kann den unerwarteten bestehenden Ansprüchen nicht mehr genügen. Ganze Ortschaften der Umgegend haben um Anschluß nachgesucht, so z. B. Klein- und Großwella, Temritz, Seidau usw. Infolge dieser außerordentlichen Inanspruchnahme des Betriebs macht sich bereits eine bedeutende Erweiterung des Elektrizitätswerks notwendig, die einen Kostenaufwand von 275 000 Mk. verursacht. Dieser Betrag soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Bautzen. Hier soll ein Haus für Geistliche gebaut werden. Ferner soll die St. Petrikirche eine Dampfheizungsanlage erhalten und im Innern umgebaut werden. Die Petrikirche ist eine sogenannte Simultankirche, der evangelische Teil ist vom katholischen durch ein eisernes Gitter getrennt.

— Die Genickstarre beim Infanterie-Regiment Nr. 103 in Bautzen sollte nach Gerüchten erschreckende

Dimensionen angenommen haben, auch ist bereits von der Verlegung des ganzen Regiments nach dem Königsbrücker Barackenlager die Rede. Auch sollen bereits 16 Mann der 2. Kompanie, zum Teil schwer erkrankt, sich im Lazarett befinden. Auf diese und andere Gerüchte hin gibt das Regimentskommando bekannt, daß zurzeit an Genickstarre erkrankt fünf Mann im Lazarett liegen, und zwar drei Mann der 7. und je ein Mann der 6. und 2. Kompanie. Das Befinden des zuerst erkrankten Soldaten Leuschner der 7. Kompanie ist wechselnd, die anderen vier Mann befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Erkrankung des Soldaten Wagner der 2. Kompanie, der unverzüglich bei den ersten Anzeichen von Genickstarre in das Garnisonlazarett übergeführt worden ist, machte naturgemäß auch in der neuen Kaserne besondere Vorsichtsmaßregeln notwendig. Die 2. Kompanie ist dienstlich und außerordentlich von den anderen Kompanien getrennt worden. Die Korporalschaft des Erkrankten ist noch an demselben Tage in der Wellblechbaracke im Garten des Lazarets untergebracht worden, da sich dort die Beobachtung genauer durchführen läßt. Bei keinem dieser Leute konnten bisher verdächtige Erscheinungen festgestellt werden. Alle sonstigen Gerüchte beruhen auf Irrtum.

Zittau. In der letzten Gemeinderatsitzung in Hirschfelde wurde beschlossen, infolge der günstigen finanziellen Verhältnisse der Gemeinde den bisher 30 prozentigen Zuschlag zur Gemeindesteuer auf 20 Prozent herabzusetzen.

Zittau. Das Rasieren und Haarschneiden wird nun auch teurer! Die hiesige Friseur-, Barbier- und Perückenmacher-Innung hat beschlossen, vom 1. März ab eine Erhöhung der Preise eintreten zu lassen. Es soll dann das Rasieren 15 Pf. und das Haarschneiden 30 Pf. kosten.

— Die Freiburger Strafkammer verurteilte die Hebamme Kunze und die Witwe Raumboldt aus Brand wegen Kuppelerei, begangen an der Bürgermeistertochter Grete Beier, zu 8 bzw. 2 Monaten Gefängnis.

— In Chemnitz wurde ein Eisendreher wegen Beteiligung an der Wahlrechtsdemonstration vom 8. Dezember v. J. zu 4 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Niesä. Amerikanische Auswanderer haben am Sonntag Abend den Bahnhof Niesä, Montag Abend den Bahnhof Niesä wieder passiert. Insgesamt waren es 600 Personen, die in die österröichische Heimat zurückkehrten, nachdem ihnen das Land, in das sie ausgewandert waren, Enttäuschungen statt Glück gebracht hatte.

— Der Dachdecker Friedrich Menzinger in Braunsfels hat eine Flugmaschine erfunden, die eine epochemachende Neuheit sein soll. Das Patent der Maschine ist bereits anerkannt. Die Detailpläne liegen dem preussischen Kriegsministerium vor.

Oschätz. Bei dem Maskenballe des Turnvereins in Lippa fiel im Saale des Gasthofs zur grünen Raute eine brennende Petroleumlampe herab. Es erfolgte eine Explosion, die einige Dekorationen und Stühle in Brand setzte. Der Brand wurde zwar schnell gelöscht, doch entstand in dem dichtgefüllten Saale, der nur einen engen Ausgang hat, infolge der Explosion eine gefährliche Panik, bei der mehrere Personen, insbesondere Frauen Verletzungen davontrugen.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 15. Februar. 2. Kammer. Das Haus nimmt den Entwurf eines Kirchen- und eines Schulgesetzes sowie eines Kirchengesetzes über den Haushalt der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in allgemeine Vorberatung. Kultusminister Dr. Beck begründet die Vorlage. Der Regierung liege daran, die Gesetzentwürfe noch im gegenwärtigen Landtage zu verabschieden. Von der gleichzeitigen Vorlage mit dem Gemeindefeuergesetzentwurf habe die Regierung absehen müssen, um den Landtag nicht so sehr zu überlasten. Der Gemeindefeuergesetzentwurf werde dem nächsten Landtage zugehen. Durch die neuen Gesetze sollten die Ungerechtigkeiten und Mängel der bisherigen Parochiallastengesetzgebung beseitigt und die Kirchengemeinden insbesondere auf finanziellem Gebiete selbständig gemacht werden. Abg. Opitz (kons.) hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einbringung der Entwürfe nicht für geeignet. Sie müßten zusammen mit dem Gemeindefeuergesetzentwurf erledigt werden. Immerhin werde die Beratung in der Deputation viel wertvolles Material liefern. Dem Wegfalle der Besteuerung des Grundbesitzes andersgläubiger werde seine Partei zustimmen, aber nur unter der Bedingung, daß wenn sich daraus Nachteile für die evangelischen Kirchengemeinden des Landes ergeben sollten, die Regierung voll für den Ausfall einstehen müsse. Redner tritt sodann entschieden für eine Besserung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Geistlichen ein. Abg. Dr. Vogel (natl.) findet in der Vorlage die beiden großen Vorteile, daß sie die vollständige Trennung von Kirche und Schule bringe und die Erhebung der Beiträge für Kirchen- und Schulzwecke auf voller paritätischer Grundlage vorsehe. In Wegfall kommen müsse unbedingt die Bestimmungen, daß Ausgaben für kirchliche Zwecke, die außerhalb der Grenzen des Landes hinaus verfolgt werden sollten, der Genehmigung des Landesfinanzministeriums bedürften. Er beantrage, die Gesetzentwürfe der Gesetzgebungsdeputation und der Finanzdeputation A zur Weiterberatung zu überweisen. Abg. Dr. Schanz (kons.) erhebt vom Standpunkt der Berufsgemeindebeamten aus die schwersten Bedenken dagegen, daß die vorliegenden Entwürfe nicht gleichzeitig mit dem Gemeindefeuergesetzentwurf eingebracht worden seien. Abg. Behrens (kons.) begrüßt den Wegfall der Besteuerung andersgläubiger zu den Lasten der Mehrheitsgemeinden. Kultusminister Dr. Beck bemerkt sich eingehend die Bedenken der Vorredner zu widerlegen, worauf Abg. Koppel (kons.) die Vorlagen im Namen der verschiedenen Minderheitsgemeinden begrüßt. Finanzminister Dr. Rüger erörtert die finanzielle Seite der Entwürfe und weist verschiedene Anregungen gegenüber entschieden daraufhin, daß der Etat eine Mehrbelastung nicht mehr vertrage. An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgeordneten Starke (kons.) und Heymann (kons.), der besonders an die Befreiung andersgläubiger von der Beitragspflicht für die Mehrheitsgemeinden Anstoß nimmt, da hierdurch das Sektengewinn noch mehr gefördert würde. Weiter äußert sich noch die Abg. Dr. Rühlmann, Dr. Vogel (natl.), Vizepräsident Opitz (kons.), Erber (kons.) und Bauer (natl.) zu den Vorlagen. Abg. Goldstein (Soz.) bezeichnet es als eine Zeitvergeudung, über die vorliegenden Entwürfe theoretische Erörterungen zu pflegen, da dabei doch nichts herauskommen werde. Die Gesetzentwürfe werden schließlich antragsgemäß der Gesetzgebungsdeputation und der Finanzdeputation A zur Weiterberatung überwiesen. Nächste Sitzung Morgen Vormittag 9 1/2 Uhr. Rechnungsjahren. Schluß nach 2 Uhr.



Dresden, 14. Februar. Die zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung Kapitel 32, 33, 34 und 35 des Rechnungsbereichs betr. Gesamtministerium und Staatsrat neben Kanzlei sowie Kabinettskanzlei, Ordenskanzlei und Hauptstaatsarchiv (Berichterstatter Abg. Hübnert-Schopau, Freikopf) und genehmigte einstimmig und ohne Debatte nachträglich die bei diesen Kapiteln vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Nur bei Kapitel 34 (Ordenskanzlei) waren drei Stimmen und zwar die der Freisinnigen gegen die Bewilligung. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Dresden, 14. Februar. 1. Kammer. Auf der Tagesordnung steht die Petition der sächsischen Abteilungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium zur Schlussberatung. Die Petenten bitten, daß in ausgedehnterem Maße als bisher befähigten Mädchen Gelegenheit geboten werde, sich die nötige Vorbildung für das akademische Studium zu erwerben, indem ihnen die Zulassung zu allen Klassen der höheren Knabenschulen gewährt werde. Die Deputation beantragt, die Petition zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Kultusminister Dr. Beck legt in längerer Rede die Stellung der Staatsregierung zur Frage der höheren Mädchenschulbildung dar und führt aus, die Frage der Vertiefung und Erweiterung der Mädchenschulbildung und die Frage der Zulassung der Mädchen zum Universitätsstudium müßten völlig neu geregelt werden. Zur Erreichung des Zieles gebe es 4 Möglichkeiten. 1. den Ausbau der höheren Mädchenschulen, 2. die Angliederung besonderer Klassen für Mädchen auf den Knabenschulen, 3. die Errichtung besonderer Mädchengymnasien und 4. das System der Gabelung an den höheren Mädchenschulen. Das natürliche und Gegebene sei der Ausbau der höheren Mädchenschulen. Zur Frage der Gemeinschaftserziehung erklärt der Minister, daß er bereit sei, ihr unter gewissen Voraussetzungen die Wege zu ebnen. Es dürften aber nur nachweislich gesunde und begabte Mädchen zugelassen werden. Als Zeitpunkt für die Feststellung der Begabung werde man für die Annahme in die Untertertia festgestellten Jahre annehmen müssen. Er glaube, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu können, in dem das ganze Gebiet der höheren Mädchenschulbildung eine gesetzliche Regelung finden werde. An die Ausführungen des Ministers schließt sich eine längere Debatte, in der u. a. der Geh. Kirchenrat Prof. Schöne Bedenken gegen die Gemeinschaftserziehung vom sittlichen Standpunkte aus geltend macht. Das Haus beschließt sodann gemäß dem Antrage der Deputation, die Petition auf sich beruhen zu lassen, erledigt hierauf noch eine weitere Anzahl von Petitionen und vertagt sich sodann auf Dienstag Vormittag 11 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser im Landwirtschaftsrat. Der Kaiser erschien am Donnerstag in Berlin im Landwirtschaftsrat und wohnte einem Vortrag Prof. Kochs über Maßnahme zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika und zur Bekämpfung der afrikanischen Viehseuchen bei. Der Redner schilderte die von dem Rikensieber und der Hebesniege unter den Kindern in Deutsch-Südwestafrika angerichteten Verheerungen. Gegen das Fieber müsse sofort und in der ganzen Kolonie, gegen die Fliege einstweilen in einem bestimmten Gebiet veruchsweise vorgegangen werden. Generaldirektor Sybe aus Christiania sprach über die Bedeutung des Salpeters für die Landwirtschaft und über die Herstellung von Salpeter in Norwegen aus dem Stickstoff der Luft. Geh. Hofrat Dr. Wagner-Darmstadt über die Bedeutung des Stickstoffs der Luft für die praktische Landwirtschaft, Regierungsbaumeister Dubislav-Münster über die Ausnutzung der deutschen Wasserkraft für die Gewinnung des Stickstoffs der Luft. Bayerischer Bauamtsassessor Bräunlich ging auf die Pläne zu Ausnutzung der Wasserkraft in Bayern ein. Nach der Schlußberatung eines Verfahrens der badischen Anilin- und Sodafabrik zur Gewinnung von Luftstickstoff verließ der Kaiser die Sitzung.

Berlin, 14. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: In hiesigen Zeitungen wird die Mitteilung einer sächsischen Handelskammer verbreitet, daß die Wiedereinführung der Rückfahrkarten mit viertägiger Gültigkeit auf allen deutschen Bahnen bevorstehe, und daß außerdem die Aufhebung der Fahrartensteuer in absehbarer Zeit zu erwarten sei. An maßgebender Stelle ist von einem Plane der Aufhebung der Fahrartensteuer nichts bekannt. Daß eine Aenderung der Steuer erwogen wird, ist vor einiger Zeit vom Staatssekretär des Reichsschatz-amts im Reichstage und dem Minister der öffentlichen Arbeiten im preussischen Landtage mitgeteilt worden. Die Mitteilung über Wiedereinführung der Rückfahrkarten mit viertägiger Gültigkeit steht anscheinend im Zusammenhang mit einem kürzlich von der händigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen gefaßten Beschluß, in dem empfohlen wird, sämtliche Fahrkarten eine Gültigkeitsdauer von vier Tagen zu verleihen. Eine Wiedereinführung der früheren Rückfahrkarten kommt nicht in Frage.

Berlin, 14. Februar. Die Sozialdemokratie veranstaltet am Dienstag den 18. d. M. in und um Berlin Massenveranstaltungen gegen das neue Reichvereinsgesetz.

England. Die Gesamtausgaben für die englische Kriegsmarine werden sich in diesem Jahre auf 640 Millionen Mark belaufen. Ein solche Summe haben die Ausgaben für die Flotte Englands in einem einzigen Jahre noch nie erreicht. Aber im nächsten Jahre soll diese ungeheure Summe noch übertroffen werden und zwar, wie es heißt, wegen der Vermehrung der deutschen Flotte. Und dabei ist eine liberale Regierung am Ruder, die auf der Haager Friedenskonferenz die Einschränkung der Rüstungen empfahl! Es geht nichts über die englische Friedensliebe.

London, 14. Februar. Heute veröffentlicht der „Daily Chronicle“, das einflussreichste liberale Organ Englands, einen beinahe verzweifelt Artikel über den Mangel an Disziplin in der englischen Kriegsmarine. Die Zustände seien gefährlich und unheilbar. Zwischen hohen Offizieren in Dienst und der Admiralität bestehen Differenzen, die in ausgesprochenen Streitigkeiten zwischen Admirale in Dienst gäbe es Zank und Streit, Admiral Lord Charles Beresford und Admiral Scott sprechen überhaupt nicht miteinander. Ein Teil der Heimatflotte sei eigentlich in einem Zustande der Meuterei gegen die Admiralität. Unter den Offizieren bestehe die Absicht dem ersten Seelord der Admiralität Sir John Fisher seine Stellung zu verleiden und ihn zum Rücktritt zu zwingen.

Italien. Rom, 14. Februar. Franco wird mit seiner Familie in vierzehn Tagen Genua verlassen und sich auf seine Besitzung Chiavari dauernd niederlassen. Er erklärte einem Redakteur des „Corriere de la Sera“, er wolle nicht über die Vergangenheit sprechen, da man ihn sonst beschuldigen würde, sein Vaterland zu verleumden. Er bestätigte, daß er ersucht worden sei, Portugal zu verlassen, um das Werk der Wiedervergeltung des Friedens zu erleichtern. Er wolle sein Versprechen halten und sich nicht länger in die politischen Angelegenheiten seines Vaterlandes mischen. Er erklärte alle Meldungen über angebliche Spannung zwischen ihm und dem Hofe, die von der Presse verbreitet werden, als falsch. Franco fügte noch hinzu, er hätte die Gewißheit erlangt gehabt, daß sich unter den Abgeordneten Verschwörer befänden und er habe nur deswegen die Verfügung getroffen, die parlamentarische Immunität aufzuheben. Dieses Dekret hatte nur den Zweck, die Schuldigen zu zwingen, über die Grenze zu gehen.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 15. Februar. Im Laufe des gestrigen nachmittags wurden in den Räumen des Friedberg'schen Bankhauses zahlreiche Personen, darunter auch ein Fräulein Emmerich, die Schwester des Geliebten Bohns und der Schwager derselben, der mit Bohn und seiner Geliebten in den letzten Tagen zusammen war, vernommen. Das Resultat des Verhörs, das bis in die späte Abendstunde dauerte, war die Feststellung, daß Bohn und seine Geliebte sich seit einigen Tagen in Köln aller Geldmittel entblößt aufhalten. Da Bohn sich dem Schwager seiner Geliebten geäußert hat, er werde sich und die Emmerich erschießen, sobald der letzte Pfennig verzehrt sei, erließ Kriminalkommissar Müller folgendes offenes Telegramm an Bohn: Ueberlegen Sie es sich in ihrer Verzweiflung, das Leben eines Mädchens mit zu vernichten zu wollen. Der Kölner Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, das Absteigequartier des Paares zu ermitteln. Inzwischen werden die Radjas auf die Schönen der Halbwelt fortgesetzt und immer neue Bekanntschaften und Freundinnen werden ermittelt und immer neue Wertobjekte den Schönen abgenommen und der Konkursmasse zugeführt.

Berlin, 15. Februar. Durch eigenes Verschulden ist gestern mittag der Arbeiter Karl Schröder aus der Eber-Strasse in Schöneberg durch das Automobil des Prinzen Eitel Friedrich schwer verletzt worden. Schröder, der mit seinem Fahrrad in eine Nebenstraße der Bismarckstraße einbog, übersah das prinzliche Automobil und fuhr in dasselbe hinein. Er flog in weitem Bogen auf die Straße, während sein Rad unter dem prinzlichen Automobil zertrümmert liegen blieb. Der Prinz ließ sofort halten und den Verunglückten nach der Unfallstation schaffen, wo Kopf-, Arm- und Beinverletzungen, sowie eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden.

Karlsruhe, 15. Februar. Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages hat es abgelehnt, die Einladung des Ministers v. Marschall zum parlamentarischen Abend am 20. d. M. anzunehmen. Vor 2 Jahren nahm sie offiziell daran teil.

Lissabon, 15. Februar. Das Blatt „Diario de Portugal“ veröffentlicht einen Erlaß, welcher die durch Franco abgesetzten Generäle und Gemeinderäte wieder in ihre Ämter einsetzt. Mehrere hervorragende Freunde und Anhänger Francos drückten ihre endgültige Absicht aus, sich ganz vom politischen Leben zurückzuziehen.

Wien, 15. Februar. Gestern abend war hier das Gerücht verbreitet, daß der Schah von Persien einem Attentat zum Opfer gefallen sei. Bis in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages war jedoch eine Bestätigung dieses Gerüchtes nicht zu erhalten.

London, 15. Februar. Aus Bietermaritzburg wird gemeldet, daß in den Glenco-Kohlengruben eine Explosion von Gasen entstand infolge daran 14 Europäer und 40 Eingeborene verschüttet wurden. Die Fahrstuhlmaschine flog in die Luft.

Petersburg, 15. Februar. Die Lage an der russisch-kaufasisch-türkischen Grenze, nimmt eine gefährliche Wendung. Die russische Regierung schenkte bisher den militärischen Vorbereitungen der Türkei, sowie deren Truppenverschiebungen nach der russischen Grenze wenig Beachtung. In der letzten türkischen Mobilisierung, sowie an der Vorbereitung für Proviant und Fourage in dem Gebiet in der Nähe von Rußland glaubt die russische Regierung ein ernstlich feindliches Vorgehen zu erblicken. Daher wurde beschloffen, sämtliche Eisenbahnen, die nach dem Kaukasus gehen, zu mobilisieren. Alle müssen binnen kurzer Zeit fertig sein und durch russisches Militär geschützt werden. Aus dem Kasanschen Militärbezirk werden Truppen verladen, wozu ein und eine halbe Million Rubel angewiesen wurden. Ueber den Kaukasus wird der Kriegszustand verhängt werden, sobald dort ausreichend Militär stationiert sein wird. Unter der kaukasischen Bevölkerung herrscht gegen die armenischen Elemente, welche die Hauptfackel der Komplikationen sind, große Empörung.

Kainit
und Thomasmehl
eingetroffen und empfohlen
Herm. Günther,
Weißbach.
Bestellungen auf **Kainit, Iose**
sowie auf **sämtliche Düngemittel** nehmen gern entgegen
Herm. Günther,
Emil Anders.

Fritz Schloms,
Zahntechniker
Pulsnitz, am Markt 23
Künstliche Zähne aller Art.
Plombieren,
Zahnziehen, Zahnreinigen,
Nervlöten u. s. w.
- - Schonendste Behandlung. - -

Gefunden.
Ein Wollspitz zugul.
Abzuholen Siebenberg Nr. 91.

Offene Stellen.
Winttucht. Halbwool-Färber,
welcher selbständig arbeiten kann,
für sofort gesucht.

Robert Schöne,
Dampffärberei, Großröhrsdorf.
— **Tüchtiger** —
Schneidemüller
auf Walzengatter
für dauernd pr. sofort **gesucht.**
Zu erfragen Exped. d. Bl.

Lehrling,
dessen Freisprechung durch den
Deutschen Braumeister-Bund erfolgt
sucht bei gewissenhafter Ausbildung
unter günstigen Bedingungen
Dampfbrauerei u. Mälzerei
Brißwitz b. Waizen.

Lehrlingsgesuch.
Sohn
rechtshaffner Eltern, welcher Lust
hat, die Pfefferkücherei gründlich
zu erlernen, wird für Ostern unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Hausmädchen
im Alter v. 15—17 Jahren gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Hausmädchen
nach Dresden für 1. März gesucht.
Zu melden **Fabrikstraße 188.**

Inkasso Agentur
einer größeren Feuerversicherung ist
an eine vertrauenswürdige Person,
die sich auch dem Neugeschäft widmet,
zu vergeben.
Offerten unter **N. N. 10** in die
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Miet-Gesuche.
Ein Logis,
bestehend aus Stube Kammer und
Küche wird pr. 1. April od. 1. Mai
zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Jagd-Feld und -Wald
mit Rehtand, zu pachten gesucht;
evtl. auch Beteiligung. Angeb. m.
närl. Ang. unt. **P. K. 699.** erb.
Invalidendamt Dresden.

24-Gänger-Grimmerstuhl
zu verkaufen **Vollung 30.**

Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Behandlung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—
H. Guthier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.
jetzt Flasche nur Mk 1.—
Max Hiersig, Friseur Kurze Gasse

Verloren.
Wagenkapsel
am Mittwoch verloren gegangen.
Abzugeben bei **August Brückner,**
Seifenfabrik.

Rasse-Tauben.
Komme eben **Mittwoch** früh
mit einem Transport Tauben nach
Pulsnitz **Schützenhaus,** Tunnel-
Restaurant.
Nehme auch solche in Tausch **Popp.**

Schütze, Dentist
Bischofswardaerstr. 213m
Einziges Zahnkünstler am
Platz, der operativ u. technisch
— in 3 Jahren — fachgemäß
ausgebildet und langjährig als
Techniker bei Zahnärzten, Dentisten
und in eigener Selbstständigkeit
tätig gewesen ist, empfiehlt sich zur
Anfertigung **kunstvoller, passender
Gebisse neuester Art.**
**Plombierungen, Nervlöten,
schmerzloses Zahnziehen.**
Umarbeit. u. Reparatur auch
von mir nicht gefertigter Gebisse.
Mässige Preise!
Beste Arbeit!

Champonieren (amerikanische
Kopfwäsche)
mittels **Haartrockenapparat,**
in und außer
Frisieren dem Hause
Emma Frobs, Langestr. 25.

Schützenhaus.

Sonntag, den 16. Februar:

Grosse Ballmusik!

Grossartige Dekoration
mit herrlichen Lichteffekten
Ein Abend im Märchenlande!

Es ladet hierzu freundlichst ein **Josef Ploner.**

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 16. Februar von Nachm. 5 Uhr an
im festlich dekorierten Saale **Grosse Ballmusik!**

Es ladet ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Gasth. Pulsnitz M. S.

Sonntag 16. Febr. von 4 Uhr an
Ballmusik
Kaffee u. Pfannkuchen

Es ladet hierzu freundlichst ein **H. Menzel.**

Gasthof zur „grünen Aue“, Brettnig.

Sonntag, **Tanzmusik** wozu freundl. einladet
den 16. Febr. **Hermann Kolpe.**

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Febr.:

Karpfenschmaus

wozu ergebenst einladet **Emil Paul.**
Sonntag: **Oeffentliche Tanzmusik!**

Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Februar halte ich
meinen diesjährigen

Karpfen-Schmaus

ab. Es ladet freundlichst ein **M. Frenzel.**
Sonntag, den 16. Februar von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.

Gasthof Grossnaundorf.

Zum **Karpfen-Schmaus,**
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. d. M., ladet
freundlichst ein **Robert Lunze.**

Oeffentliche Versammlung

des Konservativen Vereins für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz
am Montag, den 17. Februar 1908, abends 1/2 9 Uhr
im großen Saale des **Schützenhauses zu Pulsnitz.**
Referat des Herrn
Landtagsabg. Stadtgutsbesitzer Hübner aus Zschopau
über
Die Arbeiten des Sächsischen Landtages.
Sodann **freie Aussprache.**
Die geehrten Mitglieder erhalten diesmal **keine** besondere
Einladung. **Der Vorstand.**

Bezirksobstbauverein Kamenz.

Die diesjährige Generalversammlung findet statt **Sonntag,**
den 23. Februar d. J. nachmittags um 3 Uhr im Saale von
Stadt Dresden in Kamenz.

— Tages-Ordnung. —

1. Rassenbericht und Rechnungslegung für das Jahr 1907.
2. Festsetzung der Vereinsatzungen im Einklange mit denen des Landesobstbauvereins.
3. Wahlen.
4. Geschäftliches und Mitteilungen.
5. Bericht über die Obstausstellung in Pulsnitz 1907.
6. Vortrag des Obstbauwanderlehrers Herrn Dalky aus Bauzen über „Häusliche Obstverwaltung.“ Besprechung des Vortrags.
7. Anfragen aus der Mitte der Versammlung.

Die geehrten Mitglieder samt ihren Frauen und Töchtern sind
hierzu „allseitig“ ergebenst eingeladen. Gäste sind ebenfalls willkommen.
Der Vorstand.

Kreisver. Pulsnitz

Heute Abend
Generalversammlung

K. S. Militärverein

für Pulsnitz und Umg.
Sonntag, den 16. Febr.
von 11—12 Uhr vorm.
Bücherausgabe
im **Schützenhaus.**

Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins
in Pulsnitz

Dienstag, den 18. Februar 1908
nachmittags **punkt 4 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Vortrag über Düngelakt.
2. Geschäftliches.
3. Besprechung wegen Wahl zum Landeskulturrat, Berufs- und Genossenschafts-Versammlung wozu die Herren Wahlvorsteher des Bezirks eingeladen werden.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen
der Vorstand.

Rekruten von Pulsnitz.

Morgen Sonntag, den 16. d.
Mts. in Kluges Restaurant, 1 Tr.
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Einberufer.

Consum-Verein

Pulsnitz.

Dienstag:
Grüne Heringe
Pfg. nur 12 Pfg.

Keirats - Gesuch.

Junger Mann,
27 Jahre alt mit eig. Vermögen, Inhaber einer Bäckerei, sucht da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt auf diesem Wege eine Lebens-Gefährtin, welche Lust zu diesem Berufe hat und etwas Vermögen besitzt.
Gest. nur ernstgemeinte Offerten werden unter „**Reell**“ in die Expedition djs. Blattes erbeten.

6. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 12. bis 17. März.

10033 Geld-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

192500

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

75000

Prämie und Hauptgewinne:

50000

25000

10000

5000

usw. usw.

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)

versendet das General-Debit:

Alexander Hessel
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektor
Dresden, Weissegasse 1

Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.

Lose zu haben in Grossröhrsdorf: Ferd. Rosen, Kollektor, in Brettnig: F. A. Bienert, Sattlermeister.

Der Consumverein für Pulsnitz und Umgeg.

e. G. m. b. H.

Sizialen in **Grossröhrsdorf und Oborn**
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste

MAGGI'S Suppen

mit dem Kreuzstern zu 10 Pfg.

der Würfel für 2 gute Teller kräftiger, wohlschmeckender Suppe. Nur mit Wasser herzustellen. Grosse Sortenauswahl.

Zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen.

Nur einmaliges Künstler - Konzert

der Geschwister
Ernestine und Elmire Boucher aus Paris
Violinvirtuosin Klaviervirtuosin
am **Sonnabend, den 22. Februar,** abends 8 Uhr
im **Saale des Herrnhauses.**

Max Hiersig

Damen- u. Herren-Friseur
— Pulsnitz, Kurze-Gasse. —

Damen-Frisieren

zu Hochzeit, Ball und Gesellschaft mit
Ondulation (Naturwellen) in anerkannt vorzüglicher Ausführung.

Perfekte Damen- u. Herrenbedienung in u. ausser dem Hause.

— Kopfwaschen mit Douche. —
Haarschmuck • Zöpfe • Haarunterlagen
Haarnetze. Sowie alle ins Fach schlagende
— Artikel. —

Theater-Frisieren.

Maskencostüme

— aller Arten —
verleiht und fertigt an
Thespis, fr. Math. Klemich, Dresden, Moritz-Str. 1b II, im Hause des Löwenbräu. Catalog gratis und franko.

In der am Donnerstag Abend stattgefundenen Sitzung des **landwirtschaftlichen Vereins zu Grossnaundorf** wurde mir anlässlich meiner

8 jährigen Dienstzeit

beim Gutsbesitzer Herrn Ernst Körner ein wertvolles Diplom unter ehrenden Worten der Anerkennung durch den Vorsitzenden Herrn August Gärtner überreicht. Ich spreche hiermit dem genannten Verein meinen

innigsten Dank

aus. Möge der Verein weiter wachsen, blühen und gedeihen und noch vielen Dienstboten diese ehrende Auszeichnung zu teil werden lassen.
Herzlich danke ich aber auch meiner Dienstherrschaft, welche mich bei meinem Weggange durch ein ansehnliches Geschenk hoch erfreute.
Grossnaundorf, am 13. Febr. 1908.
Max Kaiser.

Allen den lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern, welche uns am Tage unserer

Vermählung

durch zahlreiche wertvolle Geschenke und Glückwünsche beehrt und erfreut haben, sei hierdurch unser **aufrichtigster und herzlichster Dank** ausgesprochen.
Friedersdorf, 11. Febr. 1908. **Erwin Hüble u. Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/2 10 Uhr verschied nach längerem, schweren Leiden sanft meine teure Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau Privata

Johanne Emilie Zschiedrich,

geb. Mager.

Um stilles Beileid bittet
der tieftrauernde Gatte **Louis Zschiedrich**
nebst Hinterbliebenen.
Niedermühl Ohorn und Pulsnitz, den 13. Febr. 1908.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das „Illustrierte Sonntagsblatt“



Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend

— Nr. 20. —

15. Februar 1908.

Getreidemarkt und Getreidepreise.

Der noch immer hohe Stand der Getreidepreise weckt für alle Getreidebörsen die Frage, wie sich in den nächsten Wochen der Getreidemarkt gestalten dürfte, denn wichtige Momente können einen unerwarteten Einfluß auf die Getreidepreise ausüben. Gegen Ende des Winters, wo schon festgestellt werden kann, wie die Getreidesaaten durch den Winter kamen, pflegt schon der Saatenstand einen Einfluß auf die Getreidepreise auszuüben. Dann kommen aber auch die vorhandenen Getreidevorräte des In- und Auslandes in Betracht, und schließlich übt den unmittelbarsten Einfluß auf die Getreidepreise die Getreideeinfuhr ein, welche aus Amerika nach Europa jede Woche stattfindet. Es ist nicht zu verkennen, daß die hohen Getreidepreise in ganz Europa, Nordamerika und Argentinien veranlaßt haben, ihre Getreideausfuhr nach den europäischen Häfen jetzt möglichst zu steigern, und diese Steigerung der amerikanischen Getreideeinfuhr ist gerade in letzter Zeit sehr bedeutend gewesen, zumal auch für den Getreidemarkt in Deutschland. Der Ueberfluß an Abladungen aus den überseeischen Bezugsquellen führte auch in der verfloffenen Berichtswoche zu Preisrückgängen. Die bedeutenden Abladungen Nordamerikas und Argentinien kommen in einer Zunahme der auf Westeuropa schwimmenden Mengen um 300 000 auf 1 070 000 Tonnen, denen gegenüber die Leistungen der übrigen Länder absolut nicht ins Gewicht fallen, zum Ausdruck. Möglicherweise ist diese Fülle an Ware nur eine vorübergehende, jedenfalls scheint der europäische Bedarf gesichert, zumal Argentinien seine großen Verladungen fortsetzen dürfte. Die neuesten Wochenziffern erreichen eine im Ausfuhrhandel bisher noch nicht verzeichnete Höhe. Von den zur Ausfuhr bestimmten 166 000 Tonnen sind nicht weniger als 80 000 Tonnen für das europäische Festland bestimmt und gleichzeitig zeigen die Vorräte ein Wachstum um 30 000 Tonnen auf 130 000 Tonnen. Es bleibt nun das Verhalten Nordamerikas abzuwarten. Zu berücksichtigen bleibt übrigens, daß ein großer Teil der nach Europa verkauften Weizenmengen sich in spekulativen Händen befindet und namentlich England sich in dieser Beziehung überreichlich betätigt hat. Gegen Schluß der Berichtsperiode konnte sich die Haltung befestigen infolge nachlassenden Angebotes, zumal Südrußland in fester Haltung beharrt. Inländischer Weizen war zeitweise sehr knapp und bedang ein Aufgeld gegen Auslandsware im Zusammenhang mit dem großen Zufuhrbedarf Deutschlands angesichts seiner schlechten Weizenernte. Unter mehrfachen Schwankungen haben die Preise seit Monatsbeginn ihren Standpunkt behauptet. Am Roggenmarkt find selbst in amerikanischen Roggen Erwerbungen erheblichen Umfangs nicht zu bemerken, und da auch die Beschaffenheit des inländischen Roggens wenig befriedigt, so stellte sich nach vorübergehender Abchwächung eine Befestigung des Preisstandes um 2 Mark heraus. Der Absatz von Hafer gestaltet sich nach wie vor schwierig, da das Angebot vom Inlande umfangreich bleibt. In den letzten drei Tagen trat in diesem Artikel eine Preisbefestigung ein, sodaß er 1 1/2 bis 2 Mark über dem Stande vom vorigen Freitag abschließt. Gerste hat unter leichten Schwankungen ihre bisherigen Preise behaupten können.

Deutscher Reichstag.

D.V.K. Vor dem Plaze des Präsidenten prangte am Donnerstag aus Anlaß der 100. Sitzung der Session ein Blumenstrauß, gefertigt, wie üblich, von den Schriftführern, denen der Präsident hierfür seinen Dank aussprach. Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Lesung des Heppelinschen Nachtragsetats, der ohne Debatte definitiv genehmigt wurde. Darauf begann die Beratung des Postetats. Abg. Dröcher (kons.) betonte, daß der Etat wegen der Finanznot sowie wegen der geplanten Umbildung des Beamtenkörpers mit großer Vorsicht aufgestellt sei. Zu bezweifeln sei, ob die wenig verkehrsfreundliche Maßnahme der Aufhebung des billigen Ortsportos die Erwartungen einer gesteigerten Mehreinnahme erfüllen werde. Trotzdem dürfe diese Maßnahme angesichts der Finanzlage nicht rückgängig gemacht werden. Mit Genehmigung begrüßte Redner die Entwicklung des deutschen Fernsprechnetzes, äußerte seine Befriedigung über die Erhöhung der Summe im Etat für Beihilfen an Witwen und erblickte in der diesmaligen starken Vermehrung der gehobenen Unterbeamtenstellen die ersten Anfänge einer organischen Umbildung der Beamtenorganisation. Dem sollte auch in Zukunft eine Vermehrung der nichtgehobenen Unterbeamtenstellen folgen, die eine Entlastung für die Unterbeamten bedeuten würde. Gegen die Resolution der Kommission betr. den früheren Schluß der Paketannahme-Schalter an den Sonnabenden, hätten seine Freunde jedoch Bedenken. Die geplante Reform der Telegraphengebühren sei auf viel Widerspruch gestoßen. Abg. Singer (Soz.) meinte unter dem Lachen der Rechten, das Eintreten des Vorredners für die Wünsche der Unterbeamten lasse erkennen, daß er die sozialdemokratischen Reden der letzten Jahre bei diesem Thema mit Erfolg gelesen habe. Der Ausdruck Reform habe bei der Postverwaltung stets die Bedeutung einer Verteuerung gehabt; das zeige die Aufhebung des billigen Ortsportos und die geplante Reform der Telegraphengebühren. Seine Freunde stimmten der Resolution der Kommission zu, lehnen jedoch die Resolution Camp, betr. Osmarfenzulagen für Postbeamte, entschieden ab. Gegenüber den Bestrebungen der Beamten, in Organisationen ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, habe der Staatssekretär eine immer schroffere Haltung eingenommen. Zum Schluß behauptete Redner noch, die Postverwaltung öffne Briefe, die an die Parteileitung gerichtet werden. Staatssekretär Kraetke wies die Behauptung, die Postverwaltung achte das Briefgeheimnis nicht, als leichtfertige Verdächtigung, für die der Vorredner keine anderen Momente als seine Phantasiegebilde gebracht habe, mit Entschiedenheit zurück und betonte, auf den vom Vorredner gestreiften Fall Schellenberg eingehend, die Postverwaltung könne Beamte, deren sozialdemokratische Stimmabgabe der Verwaltung bekannt geworden sei, in ihrem Betriebe nicht dulden. Abg. Kopsch (frei.) wies die sich gegen die in Aussicht genommene Erhöhung der Telegraphengebühren und trat dann für mäßigende Beamtenwünsche ein. Staatssekretär Kraetke erwiderte, wenn Postbeamte eine Audienz beim

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Weiteren Sinn im Leben.

(Nachdruck verboten.)

Wer frühlich schaffend weilt im Kreis der Seinen,
Der hat das wahre Glück gefunden,
Ihm werden jegenvoll die Feiertunden,
Wo sich die Lieben alle ihm vereinen!

Menschen mit heiterem Sinn vermögen die ganze Umgebung angenehm zu beeinflussen und ganz besonders übt eine Frau, welche über einen frohen, heiteren Lebenssinn verfügt, einen segensreichen Einfluß auf all ihre Lieben aus, denn mehr als der Mann versteht sie es, trotz unliebsamer Vorkommnisse dem Leben noch Reiz abzugewinnen.

Während der Mann gewöhnlich nach einem bestimmten Ziele strebt und an Tatenlust, Mut und Kraft verliert, wenn sein Lebensplan durchkreuzt wird, sind die Interessen der Frau mit mäßigeren Erwartungen und einer Anzahl von Hoffnungen zugewandt, sodaß der Schmerz der Enttäuschung ihr nicht gleich den Mut nimmt, wogegen der Mann oft gleich ganz verzweifelt. Eine Frau mit heiterem Sinn wird dann stets für ihren Gatten freundliche Trostorte bereit haben, ihm noch Blickeiten zeigen, wo alles düster erscheint. Der frohe Lebenssinn läßt auch die Frau leichter ihre Pflichten erfüllen, er steigert ihre Arbeitslust und macht sie genüßfähiger für die kleinen Freuden des Familienlebens. Die Erfahrung lehrt uns auch oft, daß die Kraft der Frau in der Gefahr wächst, daß sie erst dann zeigt, was sie zu leisten vermag.

Wie groß der Einfluß eines frohen Lebenssinnes auf unsere Umgebung ist, wird jede merte Leserin, die sich dieses Kleinod bewahrt hat, selbst empfinden, aber leider gibt es auch viele, die es nicht besitzen und durch mürrisches, launenhaftes Wesen sich selbst und den übrigen das Leben schwer und unerträglich machen. Launen entstehen oft durch Eitelkeit, Neid und übergroße Eigenliebe, weniger aus unrichtiger Erziehung oder Verwöhnung, sie entstehen aus dem kindischen Verlangen, durch sie mehr Unabhängigkeit, Nachsicht und Macht zu erlangen, doch die Launen machen den Menschen zum Sklaven seiner selbst und zur Qual derer, mit denen wir in nahen, persönlichen Beziehungen stehen, oft sogar zerreißen sie die Bande mit den von uns geliebtesten Menschen. Eine launenhafte Frau verbreitet um sich Kälte und Mißbehagen, sie zerstört das häusliche Glück und ist den Kindern nicht nur ein schlechtes Beispiel, sondern entfremdet sich die zum Frohsinn geneigten jungen Gemüter.

Man hört oft Hausfrauen klagen: „Ich bin so nervös, das beeinflusst meine Stimmung.“ Dagegen gibt es aber ein vorzügliches Mittel, ein Mittel, welches lebenswürdig macht, verjüngt und die Frau zum Sonnenschein des Hauses macht. Es heißt: Lernet eure Nerven beherrschen durch freudige Pflichterfüllung! Laßt keine Verstimmung aufkommen, sondern sprecht euch aus mit euren Lieben über alles, was euch mißfällt, aber tragt keinen Groll nach, denn er verbittert euch und euren Angehörigen das Leben.

Heiter und froh ins Leben schauen, ein Unglück mit Würde tragen und die uns gebotenen Freuden und frohen Stunden dankbar genießen, wird uns den Wert des Lebens erhöhen, uns selbst veredeln und unsrer Umgebung zum Segen werden.

Tante Hannchen.

Wochenspruch:

Die Natur legt in das Herz des Menschen
Verzeihen und Vergessen.
Ohne sie wäre das Leben der meisten
Ein unerträgliches Dasein voll Qual.

Gesundheitliches.

Mittel gegen Kopfschmerz. Ein vor dem Schlafengehen genommenes Fußbad mit Asche und Salz hat sich als Hausmittel bewährt. Kopfschmerz, der seine Ursache in zu starkem Blutandrang hat, wird beim Schlürfen von kaltem Wasser gemildert und hört bisweilen ganz auf. Rheumatischen Kopfschmerz mildern kalte Waschungen, worauf der Kopf mit einem wollenen Tuche eingehüllt wird.

Gegen Hühneraugen. Anwendung von warm-heißen Fußbädern abends während mehrerer Tage und darauffolgender Fußpackung mittels in kaltem reinen Wasser getauchten und ausgerungenen baumwollenen Socken und darüber wollene Strümpfe und Socken gezogen; dann in der Bettwärme 2—3 Stunden dünnen und sie mit lauem Wasser abwaschen und abtrocknen. Dadurch erfolgt eine so gründliche Erweichung der Hornhaut und der Hühneraugen, daß die letzteren ohne Instrument mit Leichtigkeit samt der Wurzel entfernt werden können. Allerdings ist dieses hydropathische Verfahren etwas umständlich, wenn man aber bedenkt, daß man bei feuchtwarmer Einpackung der Füße gut schlafen kann, so sollte man sich diese Mühe nicht verdrießen lassen.

Für die Kinderwelt.

Was spielen wir?

Eustig im Kreise. Merkt auf, heut gibts ein neues Spiel. Aber es gilt, alle Geographieweiseheit und Erfahrung zusammenzufuchen und klüglich zu verwenden. Es gibt Städtenamen, die noch eine andere Bedeutung haben, z. B. Essen, Erlangen, Halle, Leyden usw. Andre gibt es, deren Anfang den Schluß eines andern oder deren Schluß den Anfang eines andern Wortes bilden oder deren Anfang oder Schluß ein vollständiges andres Wort ist, z. B. Hirschberg, Zweibrücken, Mailand, Berlin, Ostende, Sparta usw. Davon sucht Euch einen ansehnlichen Vorrat, aber nicht um diese Worte zu nennen, sondern um einen Satz daraus zu bilden, in dem ihr sie unmerklich anbringt und als Rätselaufgabe Euren Spielgenossen zu raten gebt. Zur Erklärung will ich Euch einige Beispiele geben, Euch auch sagen, daß kleine Abänderungen in der Rechtsprechung, wenn sie den Klang des Wortes nicht ändern, gestattet sind. Erst arbeiten, dann essen. — Kein hohes Ziel ist ohne ernste Arbeit zu erlangen. — Der Feind eroberte erst zwei Brücken, dann stürmte er die Festung. — Ich mag lieber Einnen waschen, als schwere Exempel rechnen. . . . Nun frisch ans Werk.

Sprechsaal.

An Frau Sch. i. P.

Tränen auf Erden ach stehen so viel,
Kummer belastet oft unser Gefühl,
Schwermut macht Herzen zu Tode betäubt
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Dies ist der einzige Trost den ich Ihnen spenden kann. Sobald es meine Zeit erlaubt werde ich Sie besuchen.

An Nessen R. i. O. Gewiß. Jedoch beantwortete ich nur diese Fragen brieflich und gegen Ein-sendung der Abonnements-Quittung.

Tante Hannchen.

Staatssekretär erbitten und sich gleichzeitig in derselben Angelegenheit an Abgeordnete wenden, so zeigen sie damit, daß sie zu ihm Vertrauen nicht haben, und da müsse er mündliche Verhandlungen mit ihnen ablehnen. Freitag, Fortsetzung. Schluß 6 1/4 Uhr.

Im Reichstag wurde am Freitag die zweite Beratung des Postetats fortgesetzt. Unterstaatssekretär Emele erwiderte auf die gefristete Anfrage des Abg. Kopsch, der Zeitpunkt sei nicht mehr fern, an welchem dem Hause eine Vorlage betr. Beamtenbesoldungen vorgelegt werden könne. Staatssekretär Kraetke bat, von einer weiteren Diskussion über die Telegraphengebühren Abstand zu nehmen, da dieser Gegenstand demnächst in einer Vorlage an das Haus gelangen werde. Der Ueberweisung einfacherer Beamtengehälter an wohlfeiler bezahlte Gruppen habe die Postverwaltung seit Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewandt und durch den weiteren Ausbau des Systems der gehobenen Unterbeamtenstellen der in der vorigen Session vom Reichstage angenommenen diesbezüglichen Resolution Rechnung getragen. Abg. Hasmecher (Str.) mißbilligte die Haltung der Reichspostverwaltung im Falle Schellenberg und sprach sich gegen die Resolution der Abgg. v. Damm (wirtsch. Dgg.) und v. Camp (Rp.), erstere betr. Wiedereinführung des billigen Ortsportos, letztere betr. Osmarfenzulage an Postbeamte, aus, trat jedoch lebhaft für den früheren Paketaltersschluß an den Sonnabenden ein. Abg. Beck-Heidelberg (natl.) wünschte Beschleunigung der Beamtenbesoldungsvorlage, sprach sich gegen die Resolution über den Paketaltersschluß aus und bat den Staatssekretär, in der Fällungnahme zwischen Beamten und Abgeordneten nicht ohne Grund ein Mißtrauen gegen seine Person zu erblicken. Letzteren Wunsch unterstützte auch Abg. Einz (Hosp. d. Rp.), der die Befestigung des billigen Ortsportos beklagte und vor einer Erhöhung der Tele-

phongebühren in Rücksicht auf den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand warnte. Wie die Vorredner, trat auch Abg. Einz für zahlreiche Beamtenwünsche ausführlich ein. Staatssekretär Kraetke betonte nochmals, wenn Beamte eine Audienz erbitten, so nehme er an, sie wollen seine Stellung in irgend welcher Frage kennen lernen. Unterbreiten sie aber diese Frage zugleich den Abgeordneten, so habe er keinen Anlaß mehr, mit den betreffenden Beamten zu verhandeln. Diese Haltung werde er weiter einnehmen. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Landwirtschaftliches.

Für die Volksnahrung spielt der Anbau von Kartoffeln eine wesentliche Rolle. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß die Anbauflächen seit dem Jahre 1902 ständig größer wurden, wenigstens in Sachsen. Während im Jahre 1902 124 302 Hektar Land mit Kartoffeln bebaut waren, umfaßte dieses Land im folgenden Jahre 125 008 Hektar, im Jahre 1904 126 992 Hektar und im Jahre 1905 126 521 Hektar. Im Jahre 1906 ging die mit Kartoffeln bebauten Fläche auf 125 926 Hektar zurück. Die Kartoffelernte betrug im Jahre 1905 in Sachsen 1 438 878 000 Kilogramm.

Vermischtes.

* Das Vermögen des Verbandes deutscher Buchdrucker... gehilfen ist im letzten Vierteljahr 1907 auf 5 965 250 M. gestiegen.

* Der kleine Unterschied. Ein biederer Bergmann im Mansfeldischen sah dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck sehr ähnlich...

* Die Bedeutung des Gähnens. Das Gähnen ist seinem Wesen nach und auch der wissenschaftlichen Begriffsfeststellung eine Art von Krampf; das wird auch jeder zugeben, der an sich die Erfahrung gemacht hat...

* Wie man in Japan lebt. Wir stellen uns gewöhnlich vor, daß Japan, das sich stolz das Reich der aufgehenden Sonne nennt, ein Land voll Licht und Himmelsbläue sei...

kommt nicht selten vor, daß die Mutter sogar ihren Jungen mit „San“ anspricht. Weit ungewohnter sind die Japaner in ihrem Verkehr mit den Göttern.

Treppengeländer müssen in gutem Zustande sein.

Unfälle infolge mangelhafter Treppenbeleuchtung ereignen sich täglich. Die einzige Gefahr bilden sie nicht. Den Mietern körperlich und den Hausbesitzern materiell droht noch manche andere auf den Treppen.

Humoristisch-satirische Plauderei.

(Vom Welttheater.)

Im Reichsschatzamt zu Berlin gibt es nach mehrjähriger Pause wieder einmal ein „Kammerchen-Vermieten“. Herr v. Stengel zieht aus, die Zimmer werden für seinen Nachfolger bereits frisch tapeziert.

will es mit der Lösung des marokkanischen Problems nicht sonderlich vorwärts gehen, es tauchen in ihm immer wieder Schwierigkeiten auf. Die beiden marokkanischen Sultane hatten sich ein übel Ding ausgedenkt, jeder von ihnen wollte die Deutschen gegen die Rothosen auspielen...

Technische Fortschritte.

Bleistift aus Kartoffelmehl. Von einer wichtigen Neuerung berichtet, wie man uns mitteilt, die „Revue scientifique“.

Photographie in natürlichen Farben. Bisher war es bekanntlich noch nicht gelungen, durch photochemische Prozesse Positivbilder in natürlichen Farben herzustellen.

Neuerung am Morse-Telegraphen. Ueber eine interessante Neuerung am Morse-Telegraphen, die in Kopenhagen bereits im Betrieb ist, berichtet das „Archiv für Post und Telegraphie“.

Briefkasten.

M. in P. Sie haben mit Ihrer Ansicht völlig recht, denn nach § 2061 des Bürgerlichen deutschen Gesetzbuches kann jeder Miterbe die Nachlassgläubiger öffentlich auffordern...



oder bei dem Nachlassgericht anzumelden. Die Aufforderung ist durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ und durch das für die Bekanntmachung des Nachlassgerichts bestimmte Blatt zu veröffentlichen. Die Frist beginnt mit der letzten Einrückung. Die Kosten fallen dem Erben zur Last, der die Aufforderung erläßt.

G. in L. Wir freuen uns sehr über ihr Urteil über unsere Zeitung. Sie hat selbstredend auch auf dem Lande die stärkste Verbreitung. Sie tun nur gut, gerade jetzt in jeder Nummer zu inserieren und zwar alle ihre Artikel, die der Landmann für das Frühjahr und den Sommer nötig hat, denn jetzt hat er die meiste Zeit den Inseraten Beachtung zuteil werden zu lassen und die meisten Landleute pflegen schon jetzt ihre Bestellungen aufzugeben. Bezüglich der Telegrammgebühren teilen wir Ihnen mit, daß nach Kamerun für jedes Wort 5,30 Mark berechnet werden. Nach Bismarckburg in Deutschostafrika kostet jedes Wort 3,15 Mark. Nach Deutschostafrika kostet ein 5 Kilopostpaket 1,60 Mark. Es sind dem Patete 2 Zollinhaltserklärungen in deutscher Sprache beizufügen.

„Adriaglut“ Bester Stärkung- und Frühstückswein für Blutarme und Rekonvaleszenten. Zu haben bei Max Jentsch, Pulsnitz.

Dresdner Produkten-Börse, 14. Februar. Wetter: Schön. Stimmung: flau. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer: 210—217 M., brauner, alter — Kilo — — — — — M., do. neuer 75—78 Kilo 208—214 M., do. russischer rot 240—244 M., do. russischer weiß — — — — — M., Kanja 228—232, argentin. 240 bis 242 M. Roggen, sächsisch, 70—73 Kilo 199—205 M., do. — — — — — Kilo — — — — — M., preuß. 203—208 M., russ. — — — — — M. Gerste, sächs. 178—185, schles. 185—194, Bolen 175—192, böhm. 210—219, mäh. — — — — — Futtermehle 152—158, Safer, sächs. 162—172, do. neuer — — — — —, schles. und Böhmer 162—172 M., do. — — — — —, M., Mais, Cinquntine 171—177 M., Kapata, gelber — — — — — M., amerik. mit 165—168, Hundmais gelb 162—165 M. Erbsen, Futterware 195—210 M. Weizen, sächs. 170—180 M. Buchweizen, inländ. 213—218, do. fremder 213—218 M. Desfaaten, Winteraps feucht — — — — —, trocken — — — — —, Markt. Leinsaat, feine 260—270, mittl. 240—260 M., Kapata 235 bis 240, Bombay 260—265 M. Rübsl, raffiniertes 80,00 M. Rapsöl (Dresdner Marken): lange 13,50, runde — — — — — M. Leintuchen (Dresdner Marken): I 18,50, II 18,00. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 35,00—35,50, Grießlerauszug 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Bäckermehle 31,50—32,00, Grießlermehle 26,50—27,00, Roggenmehl 24,00—25,00 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 31,50 bis 32,00, Nr. 0.1 30,50—31,00 Nr. 1 29,50—30,00, Nr. 2 27,00 bis 28,00, Nr. 3 25,50—26,00, Futtermehl 16,20—16,60, egl. der Abt. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 12,60—12,80 M., feine 12,20—12,40 M. Roggenkleie (Dresd. Marken): 13,00—13,40 M.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte am Sonnabend, den 15. Februar 1908. 4 Stück Mt. 2,50—2,60.

Marktpreise zu Ramez am 13. Februar 1908.

Table with columns for 'höchster Preis', 'niedrigst. Preis', and 'Preis'. Rows include 50 Kilo, Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter, and Erbsen.

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Viehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet die niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehattung gezahlten Preis.

Table with columns for 'Rindvieh', 'Schafe u. Hammel', and 'Schweine'. Rows list various locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Eberfeld, Effen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Jülich, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Ostettin, and Weidau.

Aufgestellt am 13. Februar 1908. Nichtberücksichtigt sind noch die am 12. Februar 1908 abgehaltenen Märkte.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 16. Februar: Wärmeres, meist wolfiges bis trübes Wetter mit Regen und etwas — später werdendem Wetter. — Montag, den 17. Februar: Mildes, wechselnd bewölftes, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. Später etwas kälter werdend.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 16. Februar, Septuagesima: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Predigt (Jeremia 9, 23—24). 5 „ Kinderpredigt (1. Mose 22, 6). Pfarrer Schulze. 5 „ Bibelstunde in der Schule zu Dhorn. Hilfsgeistlicher Gläß. 8 „ Jünglings- und Männerverein. Amtswort: Pastor Resch. Dienstag, den 18. Februar: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Pfl. 4, 2—7). Pfarrer Schulze.

Lichtenberg.

Sonntag, den 16. Februar, Septuagesima: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Aufgeboten: Karl Paul Gärtner, Fabrikarbeiter, hier, ledig, und Auguste Marie Schöne, Fabrikarbeiterin in Dhorn, ledig.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 16. Februar, Septuagesima: 9 Uhr Predigt über Jerem. 9, 23—24. 1/2 „ Kinder Gottesdienst. Mittwoch, den 19. Februar: Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Großnaundorf.

Sonntag, den 16. Februar, Septuagesima: 9 Uhr Predigt Gottesdienst (1. Sam. 18, 1—4). Kollette für den ev.-luth. Gotteskasten. 1/2 „ Taufen. Beerdigt: Karl Gottlieb Börner, Leineweber, 80 J. 5 M. 22 L. alt.

Standesamtsnachrichten vom 8. bis 14. Februar 1908.

Geburten: Willy Artur, S. des Zimmermanns Emil Richard Prescher in Niederleina. — Hedwig Frida, T. des Zementarbeiters Carl Franz Max Walthar in Pulsnitz. — Max Georg, S. des Zimmermanns Bruno Max Mize in Pulsnitz. Tote: Gustav Erich Wilhelm Emil Großer, Schneidermeister in Dresden, mit Marie Ernestine Klara Gerda, Schneiderin in Dresden.

Aus gutem Hause.

Novelle von C. Zöller-Vionheart.

Die jungen Streber rissen sich denn auch um die Ehre, ihre Namen auf das Ehrenbeinamen der vielbegehrten Tänzerinnen setzen zu dürfen. Rudolf dankte seinem Glückstern, daß man den zu spät Gelommenen auf Ertratenen vertrieben mußte. Bei den Gattinnen und Töchtern anderer Vorgesetzter ging es ihm nicht besser. Der glückliche Zufall fügte es, daß eine überwiegende Zahl von Tänzern vorhanden war, die, zu einer dichten Mauer zusammengebrängt, zum Teil am äußersten Ende des Saales als Zuschauer Aufstellung genommen hatten. Merkwürdig, daß als sich die Mauer einmal ein wenig löstete, an der jenseitigen Ecke eine helle Mädchengestalt hervorleuchtete, die unbeachtet neben einer älteren Dame saß. Armes Ding, Dir soll geholfen werden, dachte Rudolf, feuerte auf den Ferkordner inmitten der Herdengruppe zu und bat, ihn der Dame vorzusetzen. Der Ferkordner stuchte flüchtig, kam aber dann dem ausgesprochenen Wunsch nach. „Herr Affessor von Schöneich wünscht, ihnen vorgestellt zu werden, mein Fräulein — Fräulein Lauterbach“ — sprach er kühl, beinahe nachlässig. Rudolf hielt einen Laut freudiger Überraschung nur mühsam zurück und das Mädchengesicht erglühete rosig. „Die Polonaise ist leider schon zu Ende, darf ich um den nächsten Walzer bitten?“ „Sie haben die Auswahl,“ sagte mit einem leiseronischen Zuden der Lippen das Mädchen, indem sie ihm die Tanzkarte hinreichte. „Sie sind nicht bekannt hier, mein gnädiges Fräulein?“ setzte er die Unterhaltung fort, während er an ihre Seite trat. „Zu sehr, fürchte ich,“ fiel sie schnell ein, und wieder zitterte jener Zug herbemühmütigen Spottes um ihren lieblichen Mund, der zu dem süßkindlichen Gesichtsausdruck in einem merkwürdigen Gegensatz stand. „Wollen Sie mir übrigens erlauben, Sie meiner Prinzipalin, der Frau Amtsrat Polzin auf Groß-Martin, vorzustellen? — Gnädige Frau, Herr von Schöneich, der Herr, der sich so liebenswürdig meiner vielen Patete auf der Reise annahm,“ sagte sie mit reizender Schelmerei. „Dann bin ich dem Herrn ja zu besonderem Dank verpflichtet, da ich Sie, Alernie, so beladen hatte. Meinen besten Dank, Herr von Schöneich, daß sie den Retter in der Not spielten, sonst hätte Fräulein Bieschen schwerlich in der einen Minute Anhaltezeit alles glücklich auspaden können. Na, Sie müssen sich auf Groß-Martin ansehen, wie sich die Fächer, Krüge und Wandteller, die ich in Berlin kaufte, staatlich ausnehmen. Unglaublich, wie das in Berlin jetzt alles billig ist! Wir sind für zehn Mark, sage zehn Mark, ganz neumodisch — wie sagen Sie doch — fitivol eingegerichtet, und unsere Puzkubel — ich meine den Salon“ — betonte die lustige, belebte Matrone, „sieht wie ein Museum aus. Mein arm lüßt Dirn hat sich die Arme freilich müd dabei schleppen müssen. Na, freu dich doch, Kind, daß du den liebenswürdigen Herrn wieder siehst. Nun wirst Du wohl nicht mehr böse sein, daß ich Dich zwang, mit uns zu kommen; is ja alles Schmad.“ Die derbgutmütige Borpommerin bemerkte in ihrer Harmlosigkeit nicht, wie dem geschämten Mädchen das Blut verräte-

risch ins Gesicht stieg. Zum Glück machte das Hinzukommen eines korpolenten Herrn mit einem blauroten, sonnenverbrannten Gesicht und treubeherrigen Blauaugen der Verwirrung ein Ende. Er wurde Rudolf als Amtsrat Polzin vorgestellt und schüttelte ihm mit biederer Herzlichkeit wie einen alten Bekannten die Hand. Dann führte einer der Salonlöwen ein blondes, großes schönes Mädchen mit lachenden braunen Augen und blühenden weißen Zähnen herbei, und diesem Bilde urgefunder Kraft wurde Rudolf abermals vorgestellt. Sie war Marie von Schulz, die verwaiste Nichte des kinderlosen Ehepaares. Der Affessor plauderte angeregt bald mit Elisabeth Lauterbach, halb mit Marie von Schulz, diesem harmlosen, heiteren Kinde vom Lande, und der Abend verging ihm wie im Fluge. Der zähe Kalbsbraten an der allgemeinen Abendtafel, der saure Rotwein und der billige Champagner, den der lustige Amtsrat anfahren ließ, schmeckten ihm besser als manche auserselene Delikatessen ehedem bei Borchart oder Dressel mit rosigem Moet oder schäumendem Monopol. Er aß mit traumhafter Wonnen den schnittlauchgewürzten Kartoffelsalat und stieß begeistert wieder und wieder mit dem lustigen Landmann an. Als Rudolf nach Hause kam, wo Tante Carry seiner erwartungsvoll harrend an der Mutter Bett saß, sprach er den beiden Frauen von den Damen zunächst nur im Fluge; desto breiter ließ er sich über den urgemütlichen Landmann aus, der ihm in der Weinlaune Brüderschaft angeboten und nicht eher gerührt hatte, als bis er ihm in die Hand verprochen, nächsten Sonntag „Klod“ ein Uhr zur Tischzeit sich in Groß-Martin zur Martinsgang einzufinden. Warm geworden, sang er dann auch das Lob der munteren Amtsrätin und der blonden, von Frohsinn und Natürlichkeit strahlenden Adoptivtochter, während er Elisabeth kaum gedachte. „Und einen schönen Wagen Geld bekommt die Marie ein mit: sie und ihr kleiner Bruder sind die einzigen Erben der Polzins,“ schaltete Tante Carry eifrig ein und schloß mit großer Zukriehenheit: Eine sehr gute Familie, aus der die Marie kommt, und das bleibt doch immer die Hauptsache. Natürlich fährst Du Sonntag hinaus. Der Amtsrat war einmals Inspektor bei den Eltern seiner Frau; aber es ist eine alteingesessene Familie auf beiden Seiten und sehr geachtet meilenweit. Wer die Marie Schulze einmal bekommt, der hat keine Niete gezogen, das sag' ich Dir.“ Rudolf lächelte still vergnügt. Zimmerin mochte Tante Carry bei dem Glauben bleiben, daß die hübsche Marie der Magnet sei, der ihn so fleißig von jetzt ab nach Groß-Martin hinausjoge, und daß ihre feisten Braunen deshalb so oft den nicht kurzen Weg zurücklegen mußten. Auf Groß-Martin hätte schwerlich jemand entscheiden können, welchem der beiden jungen Mädchen der elegante Affessor den Hof machte. Er widmete sich beiden scheinbar mit gleichem Eifer, und als nun noch ein Vetter Mariens, ein angenehmer lustiger Leutnant aus der nahen Garnisonstadt hinzukam, wäre es noch schwerer gewesen, bei den unzertrennlichen beiden Paaren zu sagen, wohin sich die jungen Herzen neigten. An schönen Herbsttagen begab sich wohl die Gesellschaft, mit Mariens Bruder Botho als Anführer, auf die Suche nach Haselnüssen. Das gab ein Lachen und Jauchzen ohne Ende, wenn die Kleider der Mädchen an Brombeerranken oder Gagelbüscheln hängen blieben, und ritterlichen Begleiter die Damen befreien mußten. Einmal forderte Leutnant von Schulz von Marie led seinen

Nitterlohn, und das errötende Mädchen ließ ihn sich widerstandslos von den erbeerfrischen Buppen nehmen. Rudolf hatte Elisabeth den gleichen Dienst getan, und der übermütige Leutnant rief dem Zagenben neidend zu, nun den gleichen Lohn zu fordern. Mit gesenkten Wimpern stand Elisabeth vor dem Affessor. Sein Herz schlug kümmerlich. Ihr süßes Gesicht war erblaßt wie in tödlichem Erschrecken. Auf dem lieblichen Antlitz stand deutlich geschrieben: schone mich. Der blaßierte Lebemann fühlte diesem heilig reinen Geschöpf gegenüber etwas, was ihm völlig neu aber auch beglückend war: eine scheue Ehrfurcht, die echte Weiblichkeit auch dem Verwegenern abnötigt. Er beugte sich vor ihr wie vor einer Königin, erfaßte zart die schlante Hand und führte sie ehrerbietig an seine Buppen. Die schönen Augen Elisabeths dankten's ihm mit warmem Blick. Nun war das magische Band unzerreißbar geworden von Seele zu Seele. Die Buppen blieben stumm. Sie plauderten die süßen Rätsel höchstens aus, wenn die Stimmen der beiden am Flügel im Duett sich vereinigten, und Wachen hindurch blieben die Herzensbündnisse der vier jungen Menschen bei ihrem harmlos zwanglosen Verkehr der Umgebung ein unburdbringliches Geheimnis, wenn auch Herr und Frau Polzin sich vielfach damit beschäftigten und schmunzelnd den richtigen Zusammenhang zu erkennen glaubten. Da kam eines Tages Axel von Schulz als neugebadener Premier in voller Gala vorgefahren, hat die gütigen, alten Herrschaften feierlich um eine Audienz und hielt in aller Form um die Hand seiner Waise Marie an. Das fidele Paar war wie aus den Wolken gefallen. Sie hatten Rudolf von Schöneich in ihren Zukunftskräumen immer schon als ihrer Marie Gatten angesehen. Aber natürlich, wenn Marie den Axel lieber hatte, sollte es ihnen auch recht sein. Die Hauptsache blieb, daß das Kind glücklich werde. Bekterer versicherte Axel im Brustton ehrlichster Ueberzeugung. Und als Marie herbeigerufen wurde, zeigte ihre strahlende Freude genugsam, daß die jungen Herrschaften voll einverstanden waren. Etwas bebrückt und geängstigt sahen die Alten dafür der erwarteten Ankunft Rudolf's entgegen. Als dieser aber mit ungetrübler Heiterkeit, ja teilnahmsvoller Wärme den Verlobten gratulierte, atmeten die gutherzigen Polzins auf, und das freudige Ereignis wurde in geräuschvoller Weise gefeiert. Rudolf fühlte, daß durch diese Verlobung auch eine entscheidende Wendung für ihn eingetreten sei. Der Vorwand für seine allwöchentlichen Besuche in Groß-Martin war damit hinfällig geworden. Wenn er als Ehrenmann handeln wollte, mußte jetzt auch für ihn alles klar ausgesprochen werden. Daß das sanfte, hochgebildete, sinnige Mädchen sein Zukunftsglück verkörperte, darüber war er sich längst klar geworden; aber den unausbleiblichen Kampf mit Tante Carry hätte er aus Schonung für die leidende Mutter gern noch hinausgeschoben. Der korpolente Amtsrat hatte sich zur gewohnten Nachmittagsruhe in sein Zimmer zurückgezogen. Die Frau Amtsrat kämpfte eine Weile wacker mit einem Gähncrampf, bis auch sie das müde Haupt sinken ließ und der Nacht der Gewohnheit ihren Tribut zahlte. Das Brautpaar saß am Fenster und flüsterte eifrig über das Glück der kommenden Tage. Fortsetzung folgt.



Ausnahme-Offerte

in Linoleum

Parkett und bunte moderne Muster mit Fabrikationsfehlern.

Proben werden bereitwilligst gesandt.

Linoleumpappe. Bohnermasse etc.

Dresden,

Freiberger Platz 18-20.

Inlaid-Linoleum, durchgemustert, 200 cm Breite

2,2 mm stark, anstatt 8 Mark
jetzt Meter **4²⁵** Mark und **5⁸⁵** Mark.
3,3 mm stark, anstatt 12 Mark
jetzt Meter **5⁵⁰** Mark und **7** Mark.

Linoleum-Teppiche, durchgemustert, Grössen 150x200, 200x300, 300x400

anstatt 18 Mark 36 Mark 72 Mark
jetzt 7.50 Mark 15 u. 24 Mark 30 u. 53 Mark.

Linoleum-Läufer, durchgemustert, Breite 67 und 100 cm

anstatt 3 Mark anstatt 4 Mark
jetzt Meter **2.25** Mark jetzt Meter **3.-** Mark.

Robert Bernhardt.

Holz - Auktion.

Wohlaer Revier.

Montag, den 17. Februar a. c. sollen auf dem „Wald“
ca. 95 rm buchene und
„ 80 „ weiche Brennrollen
sowie 10,00 Hdt. Reisstangen 2-7 cm stark
versteigert werden.
Zusammenkunft Vormittag 9 Uhr auf dem Schlage auf
Freudenbergs Aukauf.
Forstrevierverwaltung Wohla, am 10. Februar 1908.
Rösch.

Holz-Auktion.

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr sollen im
Schlichtig einige Rmtr. Rollen meistbietend versteigert
werden.
Pulsnitz M. S. Dr. Weitzmann.

Im Restaurant zur Post in Sichtenberg

sollen Montag, den 17. Febr., abends 6 Uhr
13 Klötzer 12/15 cm } 5,06 Festm. und
27 „ 16/22 „ }
zirka 45 rm Rollen
versteigert werden.
Die Pfarrlebenswaldverwaltung.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZAPULVER wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dank-schreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch schreiben. (Althea 2,10; Amiseed of Coza 5,42; Baldrian 0,55; Bitterklee 0,13; Bicarbonate de soude 79,10; Cascarrillebrinde 2,35; Cinnamon of Coza 4,68; Enzianwurzel 1,98 Rhab. 0,44; Cozasüßholz 0,52; Acidum Tartaricum 0,29; Kalmus 1,4.)

COZA INSTITUTE, London 3329. (England)
62, Chancery Lane,
Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21000000.** Filiale Kamenz. Reserven: **Mk. 3000000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:
4 — 4½ %.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.
Stahlkammer,
in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

Pferde-Decken

größte Auswahl
zu besonders billigen Preisen
Carl Henning.

Husten

Wer
seine Gesundheit liebt beseitigt ihn
5245 not. begl. Zeugnisse besitz-
gen den hilfebringenden Er-
folg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extract.
Nerztlich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
tararrh, Verschleimung, Rachen-
tatararrh, Krampf- u. Keuch-
husten. Pat. 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract 90 Pfg.
Beides zu haben in Pulsnitz bei
Felix Herberg, Mohren-Drogerie,
Max Jentsch, Central-Drogerie,
August Gärtner in Dhorn.

Heiserkeit Husten

verschwinden bald bei Gebrauch der
echten

„Süßes Knötchen - Bonbons“
à Palet 25 Pfg. allein bei:
Max Jentsch, Central-Drog.

Conrad Schröters Nussöl

ein feines, haardunkelndes Öl,
für ergrauendes u. rotes Haar.
empf. à 60 Pfg. M. Jentsch, Drogerie.

Scheffelstr. 19 Dresden-A. Webergasse 24

Zum Hirsch am Rauchhaus,

ältestes, grösstes, volkstümliches Restaurant

empfiehlt seine

vorzügliche Küche u. Biere.

NB. Tägl. heitere Künstlerabende bei freiem Eintritt.
Es ladet ergebenst ein i. B.: **G. Reinhardt.**

Fabrik Meissner Chamotte - Oefen

Otto Hummel, G. m. b. H.

Königsbrück in Sachsen

empfiehlt ihre
Stuben-Oefen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung,
landwirtschaftliche Oefen, Küchen-Oefen u. Herde etc.
aus bestem, feuerbeständigem Meißner Chamotteton.
Ferner ff. Chamottesteine, Backofenplatten, Gartenbeet-
Einfassungen etc. zu den billigsten Meißner Fabrikpreisen.
Das Aufstellen der Oefen wird auf Wunsch durch unsere geübten
langjährig erprobten Sezer ausgeführt.

August Förster

Flügel Pianinos Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges von vollen gesangreichen Ton, angenehm
leichter Spielart, ausgezeichnete Stimmhaltung und unübertroffener
Haltbarkeit.

August Förster,
Kgl. Hof-Pianosorte-Fabrik,
Löbau i. Sachs.
Filiale Dresden, Centraltheater-Passage.

Rechnungsformulare halten auf Lager
E. C. Försters Erben.

Poetzsch Kaffee

100-200 Pfg. pro Pfd

Poetzsch Tee

160-400 Pfg. pro Pfd.

Originalpackung

der Firma **Richard Poetzsch** - Hoflieferant - Leipzig
Kaffee-Grossrösterei und Tee-Import

deren feine und höchst ergiebige, vielfach prämierte Pro-
dukte allgemein bevorzugt werden, erhältlich bei:
Felix Herberg, Mohrendrogerie.

